

# Saarländische Referendar\_innen auf dem Prüfstand

## Überzeugungen, Berufsethos und Professionswissen von Lehramtsanwärtern der Fächer Mathematik, Biologie und Deutsch

### Die Studie

In der zweijährigen Studie von Gawlitza (2014) wurden alle Studienreferendarinnen und Referendare (N = 108) der Fächer Mathematik, Deutsch und Biologie für das Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen des Saarlandes insgesamt fünfmal befragt. Die Skalen des eingesetzten Fragebogens sind valide und weisen gute bis sehr gute Reliabilitäten auf. Das Thema der Studie waren die Überzeugungen, das Berufsethos, das Professionswissen, die Effekte des ersten eigenverantwortlichen Unterrichts sowie das Belastungserleben von Studienreferendarinnen und -referendaren.

### Ergebnisse

Das Studium hat den meisten Referendaren Spaß gemacht (88 %) und nur 21,3 % haben oft über einen Studienabbruch nachgedacht. Die Ergebnisse der Studie zeigen, dass die Referendare eine stark konstruktivistische Einstellung aufweisen und die eigene Klassenführung positiv einschätzen. Durch den ersten eigenverantwortlichen Unterricht nimmt die konstruktivistische Einstellung ab, der Anteil des Frontalunterrichts sowie die Häufigkeit der Diszipliniierungsmaßnahme „Ausschluss aus dem Unterricht“ (Gawlitza & Perels, 2013) nehmen zu. Die Referendare sehen ihre Arbeit wertgeschätzt. Diese wahrgenommene Wertschätzung wird von unterrichtenden Referendare signifikant höher eingeschätzt als von Referendaren ohne eigenverantwortlichen Unterricht. Elternberatungsgespräche wirken sich ebenfalls positiv auf die wahrgenommene Wertschätzung aus. Die Befriedigung durch die Unterrichtsarbeit sowie die Vielfalt und Herausforderung des Berufes werden von den meisten Referendaren als Vorzug des Berufes angesehen. Einkommen, Sicherheit und Flexibilität sowie das kooperative Arbeiten finden in geringerem Maße Zustimmung als Vorzug des Lehrerberufs.

Das Fachwissen konnte nur indirekt über die Abiturnote und die Examensnote bestimmt werden und es kann festgestellt werden, dass alle Referendare im Mittelwert gute Abitur- und Examensnoten vorweisen können. Im Durchschnitt haben die Lehramtsanwärter 10 Wochen Schulpraktikum mit durchschnittlich drei Stunden eigenverantwortlichem Unterricht absolviert. An der Universität wurden annähernd sechs Pädagogik- und zwei didaktische Veranstaltungen abgeschlossen. Obwohl die Referendare an der Universität keine Veranstaltung zur Beratung belegt haben, schätzen sie ihre Selbstwirksamkeit sowie ihre Lö-

sungs- und Ressourcenorientierung in Beratungsgesprächen hoch ein. Diese Einschätzung der Beratungskompetenz nimmt durch die Erfahrung mit Elterngesprächen signifikant zu.

### Subjektive Einschätzung der Nützlichkeit des im Studium erworbenen Fachwissens und didaktischen Wissens

Nach den Ergebnissen der ersten PISAstudie forderte die Kultusministerkonferenz (2001) eine bessere, vor allem praxisnähere Lehrerausbildung. Diese Forderung wurde von Terhart (2000; 2006) mehrfach wiederholt. In der von Gawlitza (2014) durchgeführten Studie wurde die subjektive Einschätzung der Nützlichkeit des im Studium erworbenen Fachwissens und didaktischen Wissens erfragt.

„Wie beurteilen Sie für sich die folgenden Aussage: In meinem Studium wurde mir ein Fachwissen vermittelt, das mich optimal auf die Lehrertätigkeit vorbereitet hat?“, wird von 17,4 % der Referendare als überhaupt nicht zutreffend, von 47,8 % als eher nicht zutreffend beantwortet, 23,9 % finden die Aussage eher zutreffend und 10,9 % in hohem Maße zutreffend (Gawlitza & Perels, 2013).

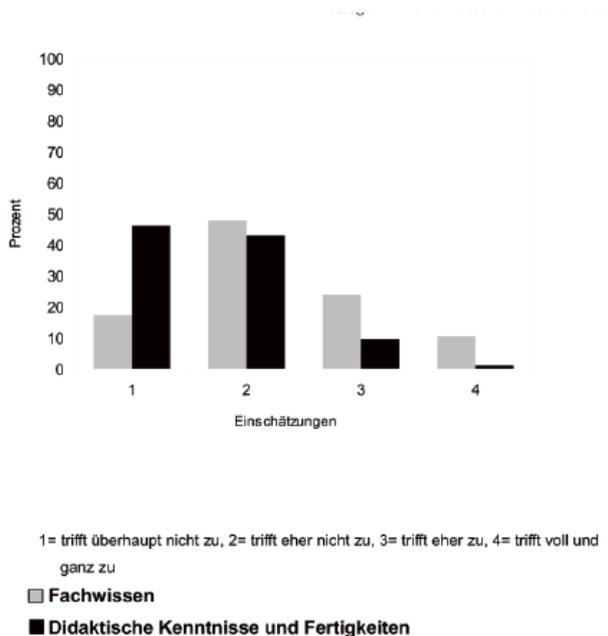


Abbildung 1

Subjektive Einschätzung des im Studium erworbenen Fachwissens und der didaktischen Kenntnisse und Fertigkeiten durch die Referendare (Gawlitza & Perels, 2013)

## Hilfreiche Veranstaltungen im Studium vs. Defizite

Die Praktika, vor allem das Orientierungspraktikum, wurden von 41,3 % der Referendare als hilfreich für die jetzige Lehrertätigkeit eingeschätzt. Die Veranstaltungen zur Persönlichkeitsentwicklung (6,3%) und zur Unterrichtsplanung (6,3%) wurden ebenfalls als nützlich eingestuft. Dem gegenüber sehen 44,4 % der Referendare das Pädagogikstudium als zu theoretisch und zu praxisfern an. 23,8% der Referendare beurteilen den kompletten Pädagogikanteil des Studiums als defizitär.

## Folgerungen und Forderungen aus der Studie

Die gefundenen Ergebnisse lassen den Schluss zu, dass die Referendare fachlich, didaktisch und durch ihr positives Berufsethos gut auf den Lehrerberuf vorbereitet sind. Die subjektive Einschätzung der Nützlichkeit des fachlichen und didaktischen Wissens durch die Referendare steht hierzu im Widerspruch. Dies könnte dadurch erklärt werden, dass das an der Universität erworbene Wissen zu praxisfern ist oder aber, dass die Referendaren ihr Wissen nicht umsetzen können oder nicht erkennen, was sie wissen.

Die Ergebnisse der Studie zeigen, dass die Forderung der KMK (2001) nach mehr Praxisnähe des Studiums aus der

Sicht der Referendare immer noch nicht ausreichend umgesetzt wurde. Neben einer fundierten theoretischen Ausbildung wäre es wichtig, dass sich alle Bereiche des Lehramtsstudiums stärker an den in Unterrichtspraxis erforderlichen Inhalten und Fertigkeiten orientieren. Die verpflichtenden Orientierungspraktika, die an vielen Universitäten eingeführt wurden, sind sicher ein wichtiger Schritt zur Abmilderung der Praxisferne. Beratungskompetenz kann im Rahmen des Lehramtsstudiums immer nicht ausreichend erworben werden (Hertel, 2009), was dringend geändert werden müsste.

Verbesserungsvorschläge für die Lehramtsausbildung (Gawlitza, 2014):

- Noch stärkere Verzahnung von Studium und Praxis durch verpflichtende studiums begleitende Schulpraktika mit intensiver Betreuung
- Training im Zeitmanagement während der Praktika
- Seminare und Praktika zum Erwerb von Beratungskompetenz.
- Kurse zum Umgang mit Disziplinproblemen, wenn möglich mit Praxiseinheiten
- Unterstützung bei der Planung von Unterrichtsstundenwärtin.

## Dr. Gaby Gawlitza

Literatur

Gawlitza, G. (2014). Analyse der Voraussetzungen, der beruflichen Belastung und der Entwicklung der professionellen Kompetenz von Lehramtsanwärtern der Fächer Mathematik, Biologie und Deutsch. Saarbrücken 2014 (online; Monographie) <http://scidok.sulb.unisaarland.de/volltexte/2014/5893>

Gawlitza, G. & Perels, F. (2013). Überzeugungen, Berufsethos und Professionswissen von Studienreferendaren - Eine Studie zur Übertragung des COACTIV - Modells auf Studienreferendare. Lehrerbildung auf dem Prüfstand (LbP), 6(1), 7-31.

Hertel, S. (2009). Beratungskompetenz von Lehrern - Kompetenzdiagnostik, Kompetenzförderung, Kompetenzmodellierung. Münster: Waxmann.

Kultusministerkonferenz (2001). Kultusministerkonferenz erzielt Einigung mit Lehrerverbänden über Konsequenzen aus der PISA-Studie. Verfügbar unter: [kmk.org/presseund-aktuelles/pm2001/einigung-mit-lehrerverbaenden.html](http://kmk.org/presseund-aktuelles/pm2001/einigung-mit-lehrerverbaenden.html), (Download 10.3.2015).

Terhart, E. (Hrsg.) (2000). Perspektiven der Lehrerbildung in Deutschland. Abschlussbericht der von der Kultusministerkonferenz eingesetzten Kommission. Weinheim: Beltz.

Terhart, E. (2006). Was wissen wir über gute Lehrer? Pädagogik, 58(5), 42-47.